

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Regierungs-
Anzeiger, Riesa.

Verlags-
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 103.

Mittwoch, 6. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 60 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Kataloges bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rathausstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1402 auf den Namen der verehel. Ida Selma Jeschke geb. Franck in Dresden eingetragene Grundstück, Hausnummer 29 in der hiesigen Schützenstraße, Grundbesitzungsnummer 296 Abt. A. soll am

30. Juni 1903, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus dem Grundstück Nr. 775, ist nach dem Grundbuche 18,9 Atr groß, mit 591,79 Steuerfußellen belegt und auf 61.800 M. — Pfg. geschätzt. Die Grundbesitzungsnummer der Bauflächen beträgt 63.560 M. Sie bestehen aus Wohn- und Wirtschaftsbau, Strohschuppengebäude mit Pferdeboxen, Holzschuppengebäude und Nebenanlagen. Das Wohngebäude enthält außer Keller- und Dachgeschoss noch 3 Geschosse zu je 2 kompletten Wohnungen, bestehend aus 5, 6 und 7 Räumen. Das Dachgeschoss ist auch bewohnbar.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. März 1903 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt zu werden. Der Versteigerungstermin dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungstermin an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 6. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier kommen

Freitag, den 8. Mai 1903,

vorm. 10 Uhr

200 Flaschen Silber, 1 Pianino, 2 Kiebertschänke, 2 Aufschneidemaschinen, 7 Teppiche, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Döhlmaiwage, 2 Schlafsofas und 1 Bettflor gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 2. Mai 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung

auf Weisiger Staatsforstrevier. — Perzelle Gaische.

Im Richterischen Forstrevier zu Weisig sollen

Sonntags, den 16. Mai 1903, von nachmittags 1/2 2 Uhr an

1 st. Stamm, 16 cm Mittelf., 9 elch. Röhler, 11/22 cm Oberf., 3 rm elch. u. 186 rm elch. Brennholz, 63 rm elch. u. 203 rm w. Brennholz, 22 rm elch. u. 93 rm w. Kiefer, 516 rm elch. Kiefer, auf den Klagschlägen der Abt. 93 u. 94 u. in den Durchforstungen der Abt. 85 bis 88, 101 u. 103, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weisig a. R. und Moritzburg, am 28. April 1903.

Königliche Forstrevierverwaltung.

Königliches Forstrentamt.

Eppenborff.

Schmidt.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 6. Mai 1903.

— Aus Buda, bekanntlich der Kaiserinwitwe der Prinzessin Sultze, der vormaligen sächsischen Kronprinzessin, wird gemeldet, daß am Dienstag vormittag als Abgesandter der sächsischen Hofes Oberstleutnant Leopold in der Villa Toklana erschienen. Abends 6 Uhr wurde beiderseitig die Taufe der neugeborenen Prinzessin durch den Vikar Kadele unter Assistenz eines Stadtkaplans vollzogen, wobei der Taufling nach der „Altkauer Zig.“ die Namen Anna Monika Pia erhielt. Der erste Name wurde der Prinzessin nach ihrer Taufe der Fürstin Anna von Hohenzollern-Sigmaringen, deren Stelle die Großherzogin von Toklana vertrat, gegeben. Dem Taufpaten wohnten Geheimrat von Leopold, Hofrat Dr. Wever, Dr. Sauter, die Großherzogin von Toklana und die Dechantin bei. — Der „Altkauer Zeitung“ wird noch gemeldet, daß Montag abend gleich nach der Geburt ein Telegramm an das Hofmarschallamt in Dresden abging. Der sächsische Kronprinz anwesende gestern morgen in herrlicher Weise an die Prinzessin Sultze selbst wie an die Frau Großherzogin mit einem Glückwunschtelegramm. — In der Prinzessin Sultze nachstehenden Kreisen legt man bestimmte Hoffnung, daß die neugeborene Prinzessin bis auf weiteres der Mutter belassen wird. Man rechnet hierbei auf den Einfluß des Kronprinzen. Anders würde es stehen, wenn Prinzessin Sultze von einem Prinzen entbunden worden wäre, dann wäre die Trennung vom Kinde unvermeidlich gewesen. So hält man es in der Residenz für möglich, daß von Dresden aus überhaupt kein Anspruch auf das Kind erhoben wird und dieses ganz bei der Mutter bleiben wird.

— Die gestern früh ausgegebene Nummer 6 des „Sächs. Anzeigers“ ist vormittag in allen Buchhandlungen, Restaurationen und bei den Kolporteurs konstatirt worden wegen des Bildes von Thomas Theodor Hiltze „Waldentdeckung“, das die deutsche Vertretung der Union verhöht.

— Über die Stellung der Industrie im Reichstage und im sächsischen Landtage spricht sich der Jahresbericht der Chemiker Handelskammer für 1902 am Schluß seines Vorwortes wie folgt aus: „Im Schluß ist noch ein Punkt hervorzuheben, welcher von der Kammer als ein schwerer Mißstand empfunden wird: die Tatsache, daß Handel und Industrie ebenso im deutschen Reichstage wie in den Parlamenten der Bundesstaaten eine nur durchaus unzureichende Vertretung besitzen. Ein Blick speziell auf die gesetzgebenden Körperschaften in Sachsen zeigt, daß in den Ständekammern eine agrarische Mehrheit dominiert, welche Gesetze gutheißt, die den Bedürfnissen von Handel und Industrie oft nicht im geringsten gerecht werden. Wir sind der Ansicht, daß die Volkvertretung ein möglichst getreues Bild von der Bedeutung der im Lande vertretenen Interessen geben soll und halten es für dringend geboten, daß diejenigen Kreise, auf denen die Gewerbe-, Spar- und Kapitalkraft des Volkes in der Hauptsache beruht, einen

größeren, ihrer Bedeutung mehr entsprechenden Einfluß auf das öffentliche Leben gewinnen, als dies gegenwärtig der Fall ist. Gerade mit dieser eminent wichtigen Frage hat sich die Kammer in der jüngsten Zeit eingehend beschäftigt und sie wird nicht nachlassen in dem ersten Bestreben, auf eine Besserung in der Zusammensetzung der gesetzgebenden Körperschaften hinzuwirken im Interesse eines gesunden Fortschritts und zum Wohle der Gesamtheit!“

— Die Gau- und Bezirkskommission des 14. Deutschen Turnkreises Sächsen hielten dieser Tage im „Deutschen Krug“ in Dresden eine zweite Sitzung ab, an die sich ein lehrreiches Turnier für das Deutsche Turnfest in Nürnberg und für Frauenturnen schloß. Bei den Beratungen am ersten Tage erloschen zunächst die Turnberichte, die sich hauptsächlich um turnerische und organisierte Themen drehten. Unter anderem wurde auch über das Frauenturnen gesprochen und das Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, daß es Vereine gibt, die mehr Turnerkunden als Turner zählen, und bemängelt, daß solche Gruppen, die als Frauenabteilungen sehr oft nur um 8 bis 800 Mitgliedern auskommen, in der Zählung als vollständige Frauenabteilungen erwählt werden. Von anderer Seite wurde ermahnt, die Frauenturner zu fördern, aber mit großer Vorsicht in der Auswahl des Übungsstoffes und unter möglicher Verhütung des Heranstretens in die breite Öffentlichkeit. Ferner wurden Turnstunden für Frauenturner empfohlen und geraten, bei den Turnstunden der Turnerkunden männlichen Anfang auszusprechen, das unbelagte öffentliche Auftreten der Frauenabteilungen zu verbieten und Frauenabteilungen nicht zu festen in andere Orte mitzunehmen.

Dieser 5. Mai. Nahe bei Weisig Lappa erschlug bei einem gestern abend aufgetretenen Gewitter der Blitz die auf dem Felde ihres Vaters beschliffene 16jährige Tochter des Sotikerweisers Schmidt. — In Bernsdorf, wo man die Kochgeschichten nach „Petroliumquellen“ noch immer eifrig betreibt, hat man am Sonntag auf einem Felde des Gutsbesizers Braun ein Braunkohlenfeld entdeckt, über dessen etwaige Ergiebigkeit noch nähere Mitteilungen fehlen.

Döbeln. Die Hauptkassette zum 7. Säch. Bundesfesten entfaltet gegenwärtig der Preisausschuss und erstreckt sich mit großem Erfolge. Die sächsischen Kollegien haben den Preis erhöht, indem sie 300 M. bewilligten und damit wiederholt ihr Wohlwollen für das Bundesfest zu erkennen gaben. Die Sektion Dresden stiftete als Preis 100 M. die Chemnitzer Regelschüler stifteten eine wertvolle goldene Uhr überreichen, während der Klub „Harmonie“ Leipzig eine wertvolle Stauduhr stiftete. Der Döbelner Kolonienverband, dem gegenwärtig 24 Klubs mit 289 Mitgliedern angehören, bewilligte 300 M. für Preise, dabei werden alle Klubs noch aus ihren eigenen Mitteln Beiträge leisten. Aber auch die Bürgerchaft unserer Stadt beteiligt sich an der Ausstattung des Bundesfestes in einer Weise, die man allerdings nicht zu hoffen gewagt hat. Es sind schon zahlreiche Beiträge, darunter recht ansehnliche, gesammelt und viele Ehren-

preise, hiesige Industriegeräte usw. angemeldet worden, teilweise sogar ohne jede Aufforderung. Die Anmeldungen der Festteilnehmer gehen in einer Weise ein, daß man auch bezüglich der Bestellung zu den allerhöchsten Hoffnungen berechtigt ist und der Wohnungsausschuss keine leichte Aufgabe haben wird, die Regelbücher bestens unterzubringen.

Döbeln, 5. Mai. Wie gemeldet, brannte am vorigen Sonntag abend das Bauergut der Frau verw. Otto in Ebersbach völlig nieder. Dieser Schadenfeuer ist von dem 15-jährigen Pferdewagen des Gutes, welcher schon zweimal in der Strafanstalt Sachsenburg untergebracht war, vorsätzlich veranlaßt worden. Der jugendliche Brandstifter ist verhaftet.

Mittweida, 5. Mai. Ein schweres Gewitter entlud sich gestern mittag über hiesiger Gegend. In Schönborn schlug der Blitz nach 1 Uhr in die Scheune des Wirtschaftsbefizers Clemens Wöhlert und zündete. Das Gebäude brannte vollständig nieder, während es den herbeigekommenen Feuerwehren gelang, das Wohnhaus zu retten.

Dresden, 6. Mai. In Gegenwart des Königs, des Kronprinzen, des Prinzregenten Johann Georg, der Prinzessin Mathilde und zahlreicher Ehrengäste fand heute vormittag 11 Uhr die feierliche Eröffnung der sächsischen Kunstausstellung Dresden 1903 im Ausstellungsgelände auf der Brühl'schen Terrasse statt.

Dresden, 6. Mai. Die 2. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts verhandelte heute gegen den 17 Jahre alten Schmiedelehrling Bruno Max Döschowitz aus Raunhof bei Moritzburg wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Der zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte jugendliche Angeklagte stand bei dem Schmiedemeister Pfennig in Kleinwolmsdorf bei Radeberg in der Lehre. Gegenüber der Schmiede lag das Scheunengebäude des Wirtschaftsbefizers Ziegner. Als Ziegner und dessen Ehefrau am Abend des 3. März d. J. in Großerkmannsdorf zum Balle waren, hielt Döschowitz durch eine Öffnung ein brennendes Streichholz, er ging dann in seine Kammer und legte sich ins Bett. Die Scheune nebst Inhalt wurden ein Raub der Flammen. Es ist hierdurch ein erheblicher Schaden verursacht worden. Der Onkel des Angeklagten schrieb vor längerer Zeit an den Schmiedemeister Pfennig, „Döschowitz wird der Welt noch einmal gefährlich werden!“ Döschowitz gab heute als Motiv an, er habe aus der Lehre gewollt, da er von seinem Meister eine Ohrfeige erhalten, auch habe er gewollt, „daß einmal im Orte etwas passiere!“ Der Angeklagte konnte infolge seiner Jugend noch nicht vor das Rgl. Schwurgericht verwiesen werden. Das Urteil lautete deshalb auch nicht auf Zuchthausstrafe, sondern nur auf 2 Jahre Gefängnis.

Döbtau. Der frühere Gemeindevorstand von Döbtau Herr Landtagsabgeordneter D. Weigert, ist Montag abend um Gemeindevorstand in Regal bei Berlin gewählt worden. Es hatten sich 168 Herren um diese Stelle beworben. Wie es

Amersich, hatte Herr Weigert die auf ihn gestellte Wahl als...

Wissbrunn. Für das mit 1. Juli dieses Jahres er...

Bittau. Das aus Ostpreußen gemeldete „Schreckliche Attentat“...

Koborn, 5. Mal. Der Arbeiterin Frau Jüdel aus Kob...

Reichenow, 3. Mal. Mit seinem Geschütz schwer ver...

Rillingenthal, 5. Mal. Die Bohrungen auf Kupfererz...

Annaberg, 5. Mal. Einem verwerflichen Betrüger ist...

Geringswalde, 5. Mal. Eine große Freude wurde...

Culmbach, 5. Mal. Gutbesitzer Heinrich Barth hier hat...

Buchholz, 5. Mal. Bei einem Gewitter in vergangener...

Plauen i. B., 5. Mal. Die Flucht ergriffen hat der...

Plauen i. B., 4. Mal. Nicht trübe sind die Aussichten...

Arbeitslosen der Industrie bezeichnen. Der hiesige Fabrikanten...

Leipzig, 5. Mal. Wie erinnertlich wurde im September...

Wahlberg (Eibe), 5. Mal. Auf einem Feldplane...

Bermittelt.

Ein Liebesdrama ereignete sich vorgestern Abend...

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in...

Wie wilde Tiere hausten, so wird der „Saale-

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

doch setzten sich diese tapfer zur Wehr, und mit Hilfe...

Zur Romfahrt der Monarchen bringt die „Wart-

Die Wurmkrankheit im Ruhrgebiet. Im...

Walpurgisnacht auf dem Brocken. Auf dem...

Stier Monate schlafend! Die medizinischen...

Ueber eine Personenbeförderung in...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

St. 11 Uhr. Die Flucht ergriffen hat der...

abteil zu verlassen und fuhr daher unfreiwillig bis zur Station Grunewald, dem Endziel des Zuges, durch. Hier wurde er beim Umrängeln des Zuges von Rangierarbeitern in dem Hundebau teil, aus seinem ebenfalls nicht beneidenswerten Kufenfahrtraum herausgeholt und dem Bahnhofsvorstande vorgeführt. Der Zweck, unbehelligt über die Grenze zu kommen, ist jedenfalls erreicht worden.

Schnelle Reise über den Ozean. Der Schnell-Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat auf seiner letzten Reise von Newyork nach Hamburg wieder einmal eine glänzende Leistung gezeigt. Der Dampfer verließ Sandy Hook am 9. April um 5 Uhr nachmittags und wurde am 15. April um 2 Uhr 30 Minuten von den Scilly Inseln gestrichelt, legte somit die Überfahrt in 5 Tagen 16 Stunden 30 Minuten zurück, ein außerordentlich gutes Ergebnis, besonders wenn man das zu dieser Jahreszeit herrschende ungünstige Wetter, sowie den Umstand, daß die Dampfer jetzt die längere Route benutzen, in Betracht zieht.

Eisberge im Atlantischen Ozean. Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Wie der dänische Marinekapitän B. Gaarde in seinem Bericht über die Eisberghälftisse in den arktischen Gebieten, der auf Veranlassung des 7. internationalen Geographen-Kongresses in Berlin alljährlich vom Meteorologischen Institut in Kopenhagen herausgegeben wird, sagt, müsse man in anbetragt der geringen Anzahl Eisberge im Jahre 1902 in diesem Jahre auf weit größere Eismassen gefaßt sein. Dies wird nun auch durch die bisherigen Beobachtungen durchaus bestätigt. Der Ursprungsort der im Atlantischen Ozean vorkommenden Eisberge ist natürlich Grönland, dessen mächtiges Inlandeis sich an den Küsten einen Abfluß sucht. Nachdem die Eisströme noch eine Strecke im Wasser vorgebrungen sind, brechen die Ausläufer der Gletscher ab, sie „kalben“, und diese abgedröhnten Massen treiben später südwärts und bilden auf den Verkehrswegen des Atlantischen Ozeans bedeutende, gefährliche Hindernisse. Verursacht man, daß selbst noch auf einer so südlichen Breite wie dem Schiffsfahrwege nach Newyork große Eisberge angetroffen werden, obgleich sie fortwährend zusammenschmelzen, dann kann man sich einen Begriff von der ursprünglichen Mächtigkeit der von Grönland kommenden Eismassen machen. So fand der dieser Tage in Kopenhagen eingetroffene Dampfer „Arctan“ noch auf der Breite von Newyork einen Eisberg von etwa 400 Fuß Länge und 150-200 Fuß Höhe. Abmessungen, die nur die über dem Wasser emporragende Eismasse darstellen, die gewöhnlich bloß den siebenten Teil des ganzen Eisberges beträgt.

Ein zellender Zahnarzt vor hundert Jahren. Folgendes Inzerat findet sich in der „Coburger Wochenschrift“, 4. Stück, den 27. Januar, 1798: „Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis bietet dem geehrten Publikum der Zahnarzt Salomon Sellmann aus Hildburghausen, welcher viele Jahre lang von hohen und niedrigen Personen hat, seine Dienste ergeben an; er ist auch bereit, zu Jedem, der seiner bedarf, ins Haus zu gehen. Den Wohlhabenden hilft er ein billiges Geld und den Armen umsonst. 1) Nimmt er löse Zähne, auch Stifte geschwind und sehr geschickt heraus. 2) Rührt und reinigt er die Zähne mit kleinen lubrilen Instrumenten, daß sich jedermann streuen wird. 3) Hat er ein Arcanum, den Schmerz binnen 6 Stunden zu stillen. 4) Hat er ein vortrefflich englisches Zahnpulver, welches die Zähne sehr gut erhält und den Mund wohlriechend macht. 5) Brennt die hohen Zähne und säßt sie künstlich ohne Schmerzen aus, daß sie lange zu gebrauchen sind. 6) Ist bey ihm eine englische Zahnstruktur zu haben, welche das Zahnfleisch wachsen macht. 7) Nimmt er auch Hühneraugen und Vesiculae ohne den geringsten Schmerz heraus. Er logtet im grünen Baum. Diejenigen, welche seiner Hilfe bedürfen, werden ersucht, ihm solches bey Zeiten anzugehen, indem er gelovnen ist, von hier bald wieder abzureisen. Er verspricht einem Jedem mit vollkommenster Zufriedenheit zu bedienen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Mai 1903.

X Berlin. Der Kaiser schenkte für den Ausbau der Kypis in Monte Cassino 10 000 Mark (Vol.-Anz.)
X Frankfurt a. M. Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Belgien: Die Albenesen in Kookbay hätten alle dortigen Serben erschossen. Gerüchtweise verlautet, auch in Iper hätten die Albenesen die Serben überfallen, doch hätten sich diese, da sie bewaffnet waren, verteidigt.
X Rom. Gestern Abend fand in dem prächtig geschmückten Kapitol der feierliche Empfang des deutschen Kaisers durch die römischen Behörden statt. Der Kaiser, das Königsopfer und die Prinzen wurden vom Bürgermeister und den Gemeinderäten empfangen und in den Saal der Foratler und Ciceratler geleitet.

wo Cerat abgehalten wurde. Sodann folgte die Besichtigung des Senatenspalastes, wo die hohen Herrschaften den durch Schatzmeister beleuchteten antiken Stadtplan bewundern und dann vom Fenster aus ebenso die beleuchteten Ruinen des Palatinus, des Forums und des Kolosseums. Später wurden das Forum und der Palatin verschiedentlich mit bengalischem Licht beleuchtet. Nach den Illuminationen begaben sich die Majestäten und die Prinzen in den großen Saal des Gemeinderates und besahen dort die Kunstler, das diplomatische Korps, die Senatoren und Deputierten durch Kuprophen. Später wurden die Museen und Gallerien besucht. Am 11 1/2 Uhr kehrten die Herrschaften nach dem Quirinal zurück. — Der Reichskanzler empfing vormittags Zanardelli, hatte dann eine längere Unterredung mit dem österreichischen Botschafter und stattete nachmittags einige Besuche ab.

X Rom. Im Vatikan ist man mit der Kaiserreise sehr zufrieden, auch damit, daß Graf Sklow Kamposka besucht hat. X Rom. Wie der „Popolo Romano“ meldet, hat gestern Abend auf dem Kapitol der Kaiser unter schönstem Beifall dem Bürgermeister zugestanden mit den Worten: Auf Ihr Wohl und auf das Wohl der Bürger Roms. Dem „Reffoggero“ zufolge hat der Kaiser durch den Grafen von Rons dem Bürgermeister 10 000 Lire für die Armen übergeben lassen.

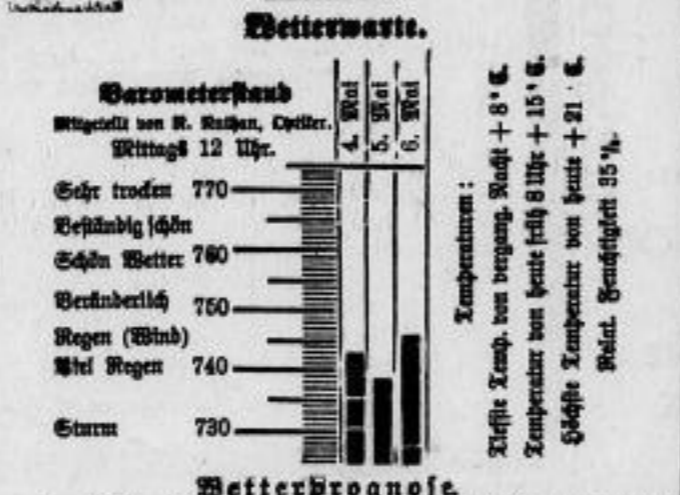
X Madrid. Die Republikaner haben beschlossen, der Eröffnungssitzung der Kammer fern zu bleiben und erst später orientalis in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Parteiführer sich in den Sitzungssaal aufzugeben.

X Agram. Die Unruhen im Bezirke Kreuz haben sich wiederholt. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Personen wurden schwer verwundet.

X Grenoble. Das Kloster der Kartäuser wird von 150 Mann Infanterie bewacht, die dort solange bleiben werden, bis der geistliche Liquidator an den Loren neue Schlüssel hat anbringen lassen.

X Saloniki. Infolge verkehrlicher Redungen über geplante Akitente auf Lesbos, Kosprut und Steogik wurden die genannten Orte militärisch besetzt. Alle Konsulate und Amtsgebäude sind militärisch besetzt. Alle Personen, welche öffentliche Gebäude betreten, werden einer Vernehmung unterzogen. Nach weiteren Redungen aus Saloniki wurden 150 Bulgaren von Militär und Gendarmen getötet und über 500 Personen verhaftet. Die Leichen wurden auf den bulgarischen Friedhöfen geworfen, wo sie jetzt noch unbedeckt liegen.

X Caracas. (Reutermeldung.) General Ratos ist in Barquisimeto angekommen, wo sich 2000 Kubaflüchtlinge versammelt haben. Die Regierung hat vier Truppenkörper in Gantanküste von 7500 Mann entsandt, um die Stadt einzuschließen. Man erwartet einen Angriff. Ratos Lage wird als hoffnungslos angesehen.



Der Luftdruck hat im ganzen Witterungsgebiet zugenommen. Dieser Druck unter 750 mm erstreckt sich von einem Minimum auf Island über die Nordsee nach Südlandinavien, ein Minimum lagert noch über Süd-Schweden. Am höchsten liegt das Barometer im NO. und SO. des Erdteils. Bei solchen schwächlichen Winden ist noch Gewitter am Vortag (Ghemntz 13 mm) vielfach Aufklärung eingetreten, auch nimmt die Temperatur wieder rasch zu.

Prognose für den 7. Mai 1903. Wetter: Trockenheit gänzlich. Temperatur: Übernormal. Windrichtung: Südost. Barometer: Mittel.

Marktberichte. Wien, 6. Mai. Butter per Kilo 2.20 bis 2.40. Eier per Schock 2.20 bis 2.40. Eier per Schock 2.50 bis 3.—. Zucker per 100 Pf. 24.00 bis 24.50. Mehl per 100 Pf. 1.20 bis 1.30. Getreide, 1.20 bis 1.30. Getreide, 1.20 bis 1.30. Getreide, 1.20 bis 1.30.

Börsenbericht heute nicht eingegangen.

Kirchennachrichten für Wiesbaden.
Freitag, den 8. Mai 1903, vorm. 11 Uhr Wochenkommunion in der Klosterkirche (Pastor Sachse).
K. einf. möbl. Zimmer, freundlich ungen., nebst einl. Mittagstisch gesucht. Preisoff. nebst sonst. Angaben unter L. an die Exp. d. Bl. erb.
Stellung suchen
anfr. 20. 20 Jahr alt, b. bef. Deutsch. som. 20. und jung. Rechte durch Emil Wagner, Stellenvermittl., Poppertstr. 33, 2. Etg.

Ba. Speisefartoffeln
(Prof. Köhn), Str. 2.25 Wtl., hat abzugeben R. Kasse, Poppert.
Gute Pflanzkartoffeln 68 Wtl.
Stärke 48 Wtl.
geschweifte gute 38 Wtl.
Stärke Meiderichstr. 26 Wtl.
Vertikal 30 Wtl.
empfiehlt Rastanienstr. 25.
Sofas u. Matratzen
bei billiger Berechnung verkauft auf Abzahlung Rastanienstr. 25.

Gesucht wird per sofort eine **Magd** wegen Verheiratung der jetzigen. Zu melden im Café Gröbe.
Separatorenl
empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
Alberplatz.
Widmarz.
und Delikatesserhandlung, Etage 6 Pf., empfiehl
P. Jähwig, Fischl. Rastanienstr. 5a.

Wohnungsanzeige.
Zeige hierdurch an, daß ich nicht mehr Hotel Deutsches Haus, sondern **Bahnhofstr. 18**, 1. Etage, bei Maria Damm, wohne und übernehme jede noch fehlende Krantigkeit sowie Frauenkleider.
H. Kramer, Notarstellvertreter.
Gartenschläuche,
das Beste, was es gibt, billigst bei **Georg Weber,**
Kempnermehrer.
Reparatur getrockneter Schläuche sofort.

Biederichsprizen „Urad“
von Gebrüder Ostler, Urad empfiehl
Pepsin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenleiden, Verstopfung u. c., in 1/2, 1/3 und 1/4 Gläsern, empfiehl
H. G. Geunisch, Drogerie.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein
Donnerstag, den 7. Mai, 4 Uhr im Hotel „Ritterhof“ in Riesa.
Vortrag des Herrn Pfarrer Wirtz über Jesuitismus.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, am 10. Mai
grosses Extra-Konzert,

gegeben von der Stadtkapelle zu Riesa
unter directioneller Leitung ihres Direktors Herrn Bierau.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Nach dem feiner Ball für Konzertbesucher.
Freundlichst ladet ein **Max Siegel.**

Adolf Ackermann

Spezial-Rein- und Wäschegeschäft.
In speziell fertigen Damen-Hemden biete ich eine
überaus reichhaltige und preisgünstige Auswahl in einfacher, sowie eleganter
Ausführung. In meinem Schaufenster sind davon 25 verschiedene Proben
liegen und Modellen ausgestellt und mache ich meine sehr geehrte Kund-
schaft darauf höflich aufmerksam.

Adolf Ackermann

Spezial-Rein- und Wäschegeschäft.
Größtes Lager am Platz. 3 Prozent Rabatt.

Fernsprecher 135.

Café Wolf

Pausierstr. 11. Riesa. Pausierstr. 11.
Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur
gefl. Mitteilung, daß ich am 1. d. M. mein

Gartenrestaurant

eröffnet habe. Ich empfehle dasselbe zur nächsten Veranlagung
und werde bemüht sein, durch Verabreichung von nur guten
Speisen und Getränken allen Anforderungen gerecht zu werden.
Von heute an täglich ff. Gefrorenes, Portion 30 Pfg.,
ff. Mostbrat, Schoppen 30 Pfg. und ein reichhaltiges Kon-
ditorenbüffet. Eiscreme, Eisbiskuit, Eispudding u. d. m.

Hochachtungsvoll **Carl Wolf.**

Café Wolf

Pausierstr. 11. Fernsprecher 135. Pausierstr. 11.

Trauringe
In allen Größen und
Preislagen stets am
Lager empfiehlt billigst
H. Köstlich, Weißnerstr. 37.

Von bereits vergifteten
gewesenen doppelbreitem
Alpaka,
Nur 75 Pf.,
ist noch ein Häufchen ein-
getroffen.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Kampfer
Naphthalin
sowie sämtliche
Insektenvertilgungsmittel
empfiehlt billigst
Paul Koschel Nachf.,
Drogerie, Bahnhofsstr. 13.

Ketten
Uhren
Ringe
zu bekannt billigen
Preisen. Reparatur
arbeiten billigst.
Max Richter,
Uhren- u. Gold-
wergeschäft
Pausierstr. 69.
NB. Einige Reparaturen habe noch
zu Einlaufspreisen abgegeben.



Eisschränke
Fliegenschränke
Fliegenglocken
Speiseglocken
Plättglocken
empfiehlt

R. Holey.
Für bevorstehenden
Sommerfaison
empfiehlt
Giesskannen
in verschiedenen Größen, Stärken und
Farben.

Gaskocher
doppelt und einfach,
Petroleumofen
emailiert und schwarz,
Spiritusgaskocher und
Spirituskocher
sowie Einsätze dazu.

R. Holey.
Wischtücher,
60/60 cm groß, Duzend Mk. 1,60
Adolf Ackermann
Ausstattungs-geschäft.
Spargel,
täglich frisch geschoben, verkauft
Rittergäßchen, Bräunerei Merzdorf.

Wilhelm Jäger

Rieser chemische Reinigungsanstalt und Dampf-Färberei.

Beim Beginn der Hauptsaison erlaube ich mir, den geehrten Einwohnern von Riesa und dessen Umgebung mein Etablissement in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen zur chemischen Reinigung und Färberei erforderlichen Einrichtungen ausgestattet und kann in Bezug auf Leistungsfähigkeit mit jedem anderen Geschäft dieser Branche konkurrieren. Den besten Beweis hierfür geben ausser dem sich stetig vergrößernden hiesigen Kundenkreise die zahlreichen Postsendungen, welche mir aus Dresden, Chemnitz, Königsbrück, Pirna etc. zugehen und welche ich keinerlei Reklame, sondern nur der Weiterempfehlung seitens meiner geehrten Kunden verdanke. Nach wie vor wird es mein Bestreben sein, dieses mir entgegengebrachte Vertrauen durch sorgfältige und pünktliche Erledigung der mir freundlichst zugedachten Aufträge zu rechtfertigen und zu erhalten und sehe ich einem gütigen Zuspruch gern entgegen.

Mit Hochachtung **Wilhelm Jäger.**

Fahrrad-Zubehörtheile

kaufen Sie bei mir ebenso billig, als wenn Sie sich erst von
auswärts schicken lassen.
Ich unterhalte darin ein großartiges Lager und bin
durch langjährige La. Verbindungen der größten Fab. in der Lage
ebenso billig zu liefern wie jedes andere Versandgeschäft, ebenso auch
in Fahrradern.

Adolf Richter, Riesa.

Lagerbestand über 80 Räder.
Raumono-Rad schon für 136 Mk
Feine Goldrenner 120 Mk
Billige Halbrenner mit Doppelglodenlager 95 Mk
Billige Tourenräder 85 Mk.
Vorzügliche Bestmitten mit Kraftschleib. Große Preisliste erscheint in Kürze.

Herzlicher Dank.

Zunächst dem Grabe unserer guten treuzorgenden
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Friederike Wilhelmine vorw. Balke
drängt es uns, allen denen, welche den Sarg der uns so
plötzlich und unerwartet durch den Tod entziffenen teuren Ent-
schlafenen so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten
Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Bräuer
für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Reichshausleiter
Morgens für sein feines Schließen für die ersehnten Gesänge.
Dank auch allen für das Geleit zur ewigen Ruhestätte.
Dir aber, liebe, unvergessliche Mutter, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Göhlis, Kleinschloß, Riesa, Leipzig, den 3. Mai 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß gestern abend plötzlich und unerwartet mein lieber
Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr
Wilhelm Stieler
pensi. Schirmmeister der R. S. Staatsbahn,
im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Gräber, den 6. Mai 1903.
Die tieftrauernde Witwe nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Mai, mittags
12 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 4 Uhr
mein lieber treuzorgender Gatte, unser unvergesslicher Vater,
Bruder und Schwager, der Schneidmeister
Herr Gustav Theodor Otto,
im 48. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verschieden ist.
Dies zeigt tiefbetäubt an **Kann verw. Otto**
im Namen der Hinterbliebenen.
Riesa, am 6. Mai 1903.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1/2 1 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Frische Salatgurken
Landstaudensalat
junger Kohlrabi
täglich frisch geschoben. Pfd. 55 Pfg.
empfehlen
Fiedlers Gärtnerel,
vis-à-vis vom Felsenhof.

Gurken
Radishesen
Thabarber
Spargel
täglich frisch geschoben. Pfd. 55 Pfg.
empfehlen
Fiedlers Gärtnerel,
vis-à-vis vom Felsenhof.

Heidelbeeren

gr. Zi. 50 Pf., kl. Zi. 30 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
Albertplatz

Schellfisch,
Pfd. 25 Pf., Seezachs, Zander,
Kotzunge und Raifische (Eich für
Eibische), Pfd. 36 Pf., empfiehlt
Donnerstag früh frisch
H. Gentschel, Wittelstr. 29.

Gasthof Leutewitz.
Donnerstag Schlachtfest.
Nächsten Sonnabend, den 9. und
Sonntag, den 10. Mai

Bratwurstschmaus.
Dazu ladet alle Freunde und
Gönner freundlichst ein
Willy Hölzig, Wehlfelder.
Freitag vor Schlachtfest.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Café Wolf.
Donnerstag 9 Uhr abends letzte
Zusammenkunft der Wirtl. u. Rob.
Mischer's vorletzter Tanzkunde.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Morgen Donnerstag, den 7. a. c.
abends 8 Uhr Übung im „Hotel
Kronprinz“. Das Erscheinen aller
Morgenabends ist dringend notwendig.
D. C. F.

Gestern mittags 2 Uhr verschied
sanft und ruhig meine liebe Tochter,
unsere gute Schwester
Luise Globe
im Alter von 12 Jahren. Dies zeigen
hierdurch tiefbetäubt an
die trauernde Mutter nebst
Geschwister.
Riesa, Rastanenstr. 5. 6. Mai 1903.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nach-
mittags 2 Uhr von der Halle aus.

Der Gesamt-Ausgabe d. Bl.
liegt heute eine Empfehlungskarte der
Hrwa Julius Richter, Tuchfabri-
kant und Tuchverand, Spremberg
Saul., bei.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Wittenberg in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 103.

Mittwoch, 6. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Die bereits gemeldet, reiste König Viktor Emanuel mit seinen deutschen Gästen gestern nach Monte Cassino. Bald nachdem der Zug dort mit den Majestäten und den Prinzen eingetroffen war, hielt der Deputierte für Cassino Bischof eine kurze Guldigungsansprache. Als er geschlossen hatte, brach die Menge in die Rufe aus: „Hoch lebe der Kaiser!“ „Sempre avanti Savoia!“ Der Kaiser verneigte sich dankend. Der König drückte Bischof, der die zum Empfang erschienenen Personen vorstellte, die Hand. Kaiser Wilhelm begrüßte den deutschen Konsul, indem er ihm die Hand reichte. Die Majestäten mit den Prinzen traten sodann in vierpännigen Wagen, von Karabinieren zu Pferde eskortiert, die Fahrt nach Monte Cassino an. Ein Major und ein Kapitän ritten zur Seite des Wagens des Kaisers und des Königs. Als der kaiserliche Zug die Stadt Cassino betrat, spielten die Kapellen die deutsche und die italienische Hymne. Die Truppen präsentierten und die zahlreich Menge hinter dem Truppenpalast, auf den Balkonen und in den Fenstern brachte den Herrschern begeisterte Kundgebungen dar; Hülse und Taschentücher wurden geschwenkt. Laute Rufe ertönten: „Hoch lebe der Kaiser“, „Hoch der König“. Auch die Prinzen wurden lebhaft begrüßt. Man hörte besonders den Ruf: „Es lebe der Herzog der Abruzzen“, „Hoch der Nordpolfahrer“. Der Kaiserzug ging sodann rasch durch die Stadt zur Abtei, wo er gegen 1 Uhr eintraf. — Nach dem Besuch des Klosters traten Kaiser Wilhelm, König Viktor Emanuel, sowie die Prinzen gegen 4 1/2 Uhr unter erneuten lebhaften Kundgebungen des Volkes die Rückreise nach Rom an.

Der Papst hat dem Feldmarschall Grafen Waldersee und dem Hausmarschall Grafen zu Eulenburg das Großkreuz des Hl. Ordens, dem Generaladjutanten v. Plessen das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens, dem Geheimen Legationsrat Althaus das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Hl. Ordens mit Stern, dem Flügeladjutanten v. Brühlwisch und dem Geheimen Oberregierungsrat von Valentini das Kommandeurkreuz des St. Gregorius-Ordens mit Stern und dem Weibarzt Dr. Ziberg das Kommandeurkreuz des St. Gregorius-Ordens verliehen. Dem Reichskanzler Grafen v. Bälou hat der Papst eine Sammlung aller unter seinem Pontifikate geschlagenen goldenen Gedenkmünzen geschenkt.

Daß die anfangs geplante Grundsteinlegung zum Goethe-Denkmal aus dem Programm gestrichen werden mußte, daran trägt die Polizei in Rom, wie man nachträglich erfährt, die Schuld. Man schreibt dazu: Wie gemeldet, tauchten vor Zeiten der Architekten Bedenken auf über die Tragkraft des Bodens, unter dem sich alte Kellerräume des Augustinerklosters von Santa Maria del popolo befinden. Die Polizei äußerte nun sofort, daß es da doch besser sei, von dem ganzen abzusehen. Das zeitigte die unglücklichsten Gerüchte; man sprach von Mienen, die man in den Kellerräumen gefunden habe, von einer Wiederholung des Attentatsversuchs auf das deutsche Wiederwaldendmal 1881 usw. — Die Wahrheit ist eine andere. Die römische Stadtverwaltung hatte von Anfang an und gegen die Ansicht der Regierung die Absicht geäußert und festgehalten, daß mit der Grundsteinlegung ein Warten verbunden werden sollte, zu dem 2000 Einladungen ergehen würden. Die Polizei war aber der Ansicht, es sei zu schwer, für die persönliche Sicherheit des Kaisers zu garantieren, wenn er sich in

mitten von 2000 Menschen unter freiem Himmel bewegen sollte. Und so wurde die Entdeckung der Gewölbe und die geringe Tragkraft des Bodens dazu benutzt, um die ganze Sache zu hintertreiben, sehr zum Bedauern der Römer, die sich viel davon versprechen. Die Grundsteinlegung wird nun entweder provisorisch oder erst zum Herbst erfolgen.

Eine Rede des Handelsministers Müller.

Der in dienstlichen Angelegenheiten nach Magdeburg gereiste Handelsminister Müller hat dort Veranlassung genommen, der Handelskammer einen Besuch abzustatten und sich deren Mitglieder und Beamten vorstellen zu lassen. Von dem Vorsitzenden der Kammer mit einer kurzen Ansprache begrüßt, nahm der Minister das Wort, um seinen bereits wiederholt entwickelten Gedanken, daß der Kaufmannstand sich lebhafter als bisher an den öffentlichen Angelegenheiten beteiligen müsse, wenn er bei deren Regelung nicht zu kurz kommen wolle, mit großem Nachdruck erneut zum Vortrag zu bringen. Wir geben aus dieser Rede nach dem Berichte der „Magdeburger Zeitung“ folgende auch hier wertvolle Stellen wieder:

„Ich habe an verschiedenen Stellen zum Ausdruck gebracht, daß die kaufmännischen Interessen häufig in der Berücksichtigung hinter anderen zurückstehen, und daß dies zum Teil seinen Grund darin hat, daß die kaufmännisch gebildeten Kreise nicht in dem Maße, wie es in anderen Ländern der Fall ist, ins öffentliche Leben eingreifen. Dies war freilich weniger nötig zu Zeiten, wo vorwiegend ideale Momente den Staat beherrschten. Es wird jedoch erforderlich, wenn materielle Interessen mit einander kämpfen, und diese Kämpfe der materiellen Interessen zwingen uns, jetzt daran zu denken, daß auch weitere kaufmännische gebildete Kreise sich dazu entschließen, ins öffentliche Leben einzutreten. Ich habe schon an anderen Orten zum Ausdruck gebracht, daß ich hoffe und wünsche, daß es sich die jüngeren Söhne wohlhabender Familien zur Pflicht machen, sich eine andere Bildung in öffentlichen Angelegenheiten anzueignen, als es dem hart arbeitenden Manne möglich ist, wie es sich auch in England die jüngeren Söhne wohlhabender Familien zur Ehre anrechnen, vorwiegend im öffentlichen Leben zu arbeiten. Dabei möchte ich nicht vernachlässigen, daß die jungen Leute auch im praktischen Leben stehen. Nur wer in eigenem Leben, in eigenen Berufen den Wert der Arbeit erfahren hat, hat wirkliche volle Kenntnis dessen, was uns not tut. Daher bin ich auch nur in beschränkter Weise Freund der kaufmännischen Hochschulen gewesen, und ich möchte auch nicht, daß kaufmännische Hochschulen unter der Parole entstanden, daß die Studien in derselben Weise wie an den Universitäten getrieben werden. Die Grundlage kaufmännischen Wissens muß praktische Arbeit sein, der sich der junge Mann von Jugend auf widmen muß. Die kaufmännischen Hochschulen werden nur gedeihen, wenn junge Leute praktisch gearbeitet haben und auf ihr praktisches Wissen das theoretische Wissen aufbauen.“

Der Minister kam dann auf die geschäftliche Bedeutung Magdeburgs zu sprechen und führte hier über die Ausschaltung des Zwischenhandels etwa folgendes aus: „Bei mir laufen viele Klagen ein, daß der Zwischenhandel vernachlässigt und zurückgedrängt würde, und es wird ausgeführt, daß der Staat die Pflicht habe, den Zwischenhandel zu schützen. Das ist theoretisch gewiß rich-

tig. Aber es wird sich wohl kaum immer durchführen lassen, und wir werden damit wohl rechnen müssen, daß durch die moderne volkswirtschaftliche Entwicklung vielleicht der eine oder der andere Zweig des Zwischenhandels beschränkt oder beseitigt werden wird. Gegen die Bewegung auf Ausschaltung des Zwischenhandels glaube ich, kann man nichts anderes tun, als diejenigen Kreise, die dadurch geschädigt werden, sei es in genossenschaftlicher, sei es in anderer Form zu größerer Konzentration zu bewegen. Meine Herren! Ich habe an anderer Stelle vor einigen Monaten in Hannover ausgesprochen, daß in der Konzentration der Geschäfte die einzige Waffe und Wehr sei, die wir gegenüber den neu auftretenden Gebilden, namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika haben. Mir ist zum Bewußtsein gemacht worden, daß ich damit das Trust- und Syndikalatswesen verteidigt habe; das ist aber nicht der Fall gewesen. Ich habe nur sagen wollen, daß dasjenige Land, das dem Zuge der Zeit nach Konzentration nicht folgt, den Wettbewerb der großen Nationen nicht aushalten kann. Ohne Spezialisierung und Konzentration werden wir im Wettstreit auf dem Weltmarkt nicht bestehen. Welche Form die geeignetste ist, vermögen wir heute noch nicht zu sagen. Konzentration unter unchristlicher Aufrechterhaltung der Individualität der einzelnen Glieder ist das Ziel, auf das wir zweifelsohne losstürzen müssen. Ein Teilhaber des bekannten Herrn Morgan hat mir vor einiger Zeit persönlich auseinandergesetzt, daß das Mißtrauen, das der Iron and Steel Corporation entgegengebracht werde, unbegründet sei. Es fielen ihnen nicht ein, so einfältig zu sein, für eine kurze Zeit, obwohl sie dazu imstande wären, die Konsumenten auszubuten. Ihr Ziel ginge darauf, die Arbeit zu teilen und da zu produzieren, wo es rationell sei, und den Zwischenhandel auszuschalten, wo er nicht nötig sei. Wie in den Vereinigten Staaten, so wird auch bei uns der Kampf gegen den Zwischenhandel seinen Fortgang nehmen. Das schließt jedoch nicht aus, daß zahlreiche Handelszweige nach wie vor gedeihen werden.“

Der Minister gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die schlimmsten Jahre hinter uns liegen. Der Inlandsverbrauch in Eisen habe sich in letzter Zeit, nachdem er von 132 Kilogramm auf 70 Kilogramm zurückgegangen, wieder auf 95–96 Kilogramm gesteigert. „Es ist nun einmal“, schloß der Minister, „Tatsache, daß Kohle und Eisen die Standard-Geschäftszweige für die ganze Industrie sind. Wenn es diesen gut geht, geht es auch anderen Industrien nicht schlecht. Die Arbeiter, die da beschäftigt sind, gehören zu den bestbezahlten und sind daher die besten Konsumenten. Wir dürfen daher die Hoffnung haben, daß wir bei angestrengter Arbeit und Aufrechterhaltung des Marktes im Auslande wieder normalen Zeiten entgegengehen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Über die weiteren Reichsdispositionen des Kaisers im Anschluß an die Kollertage in Rom erzählt die „Post“ folgende Einzelheiten: Der Kaiser wird nach dem blühend gedeihenden Ostschiffen voraussichtlich am Donnerstag abend (7. d. M.) mittel Hollandzuges, von Brüssel kommend, in Konstantinopel ankommen zu einem mehrtägigen Jagdaufzuge bei dem Häfen zu Bükrenberg. Von dort denkt der Monarch am 10. oder 11. d. M. nach Konstantinopel weiterzureisen zu einem

Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman

54

Seine Leistungen aus der Schule waren nicht bedeutend, und der Lehrer lagten immer über seinen Gang zum Träumen, der ihn für ernste, wissenschaftliche Arbeit fast untauglich machte. Aber wir kamen nicht dazu, uns erstlich darüber zu beunruhigen, denn schon frühzeitig offenbarte sich in ihm ein Talent, das wohl ersehen konnte, was ihm an natürlicher Anlage zu einem Gelehrten oder zu einem Kaufmann mangelte. Es war das Talent für die Musik.

Mit zehn Jahren war er ein Meister auf dem Klavier und mit vierzehn Jahren komponierte er eine Sonate, die selbst alte, tüchtige Musiker trotz aller Versicherungen nicht für das Werk eines Knaben halten wollten. Einige meiner damaligen Freunde warnten mich davor, dieser Neigung meines Sohnes allzu bereitwillig nachzugeben; denn sie hielten die Musik für eine brotlose Kunst und meinten, nur, wer auch mit anderen Waffen für den Kampf ums Dasein zur Genüge ausgerüstet sei, dürfe in reiferen Jahren den Versuch wagen, sie zu seinem ausschließlichen Lebensberuf zu machen. Vielleicht hatten sie recht; aber ich folgte ihnen nicht, denn ich hatte nicht das Herz, den Genius in der Seele meines Kindes zu ersticken, und ich baute darauf, daß mein statliches Vermögen ihn auch dann, wenn seine Kunst ihm keine goldenen Früchte trüge, vor der Not des Lebens allezeit bewahren würde. So gab ich meine Einwilligung, daß Felix das Gymnasium verließ, um sich ausschließlich dem Studium der Musik zu widmen. Auf diesem Gebiete ließen seine Fortschritte nichts zu wünschen übrig. Seine Lehrer waren voll Bewunderung für sein Talent, und große Meister verheißten ihm eine glänzende Zukunft. Und aber, meiner Frau und mir, blieb er allezeit derselbe liebevolle, zärtliche Sohn, der er uns schon als Knabe gewesen war, und nach jedem seiner kleinen Erfolge, wenn er glücklich zuerst zu uns eilte, um dem Jubel seines überwollten Herzens Luft zu

machen, priesen wir unser Geschick, das uns ein solches Kind gegeben hatte. Ach, wir priesen das Schicksal zu früh, mein junger Freund, denn wir ahnten nicht, was es uns an Herzeleid aufspart hatte. Felix war vierundzwanzig Jahre alt geworden, und mit dem ganzen Feuereifer seiner himmelstürmenden Jugend arbeitete er an einer großen Oper, die ihn, wie er träumte, mit einem Schlags zum berühmten Mann machen sollte. Es war nur natürlich, daß er um diese Zeit häufiger als sonst das Opernhaus besuchte, um seine Schaffensfreude an den Vorbildern großer Meister immer von neuem zu entflammen. Wir wenigstens wußten, daß dies der einzige Anlaß sei, der ihn uns zuletzt fast Abend für Abend entführte. Aber wir wurden eines anderen belehrt an dem Tage, da er vor uns hintat mit der Bitte, uns das Mädchen zuführen zu dürfen, dem er in leidenschaftlicher Liebe verbunden sei, und das er zu seiner Gattin machen wolle. Wir waren wohl ein wenig erschrocken, denn bei seiner Jugend war es ja fast Tollkühnheit, an eine Verheiratung zu denken; doch bei der Größe unserer Liebe hätten wir auch diesmal nicht den Mut gehabt, seinem Glück feindselig entgegen zu treten, wenn die Beneidenswerte, der er seine Liebe geschenkt, uns als seiner würdig erschienen wäre. Da aber nannte er ihren Namen und sagte freimütig hinzu, daß sie seit zwei Jahren Sängerin von untergeordneter Stellung am Opernhaus sei. Wir erschrocken sehr, auf eine solche Eröffnung waren wir nicht gefaßt gewesen. Alles, was er jetzt noch zu ihren Gunsten hervorbrachte, was er zum Lobe ihrer Schönheit und Tugend sagte, es war in dem Wind gesprochen und trug nur dazu bei, meinen Jörn über seine, wie ich meinte, leichtsinnige Handlungsweise zu schärfen. Eine Theaterprinzessin sollte niemals die Schwelle meines Hauses überschreiten als die Braut meines Sohnes. Mit düren Worten hatte ich es Felix erklärt, und wie er mir noch immer ein gehorsamer Sohn gewesen war, so zweifelte ich nicht, daß er sich auch diesmal meinem Gebote fügen werde. Aber die Antwort, die ich von ihm erhielt, machte alle meine Hoffnungen zu Schanden. Mit

kindlicher Ehrerbietung zwar, doch mit unbeugbarer Entschiedenheit erklärte er mir, daß er die Geliebte niemals aufgeben und daß er sie zu seinem Weibe machen würde mit oder ohne meinen Segen. Da verwandelte sich all meine Härlichkeit in blinden Jörn und da kamen auch über meine Lippen Worte, die nimmer hätten gesprochen werden sollen. Ich ließ ihn nicht nur in seinem Woll aus meinem Hause gehen, nein, ich selbst wies ihn von meiner Schwelle und ich hielt mit rauher Faust mein armes, unglückliches Weib zurück, das ihm weinend hatte nachstürzen wollen. Während ich später mit voller Zuversicht auf seine demütige Heimkehr wartete, erhielten wir eines Tages eine kurze gedruckte Mitteilung von seiner Verheiratung mit der Sängerin, und nun war, wie ich mir in wildem Jörn einredete, freilich die letzte Brücke abgebrochen, die ihn in sein Elternhaus hätte zurückführen können. Aber an einem Sommerabend, ein Jahr etwa nach jenem Tage, an welchem Felix uns verließ, klingelte es plötzlich an unserer Thür, und ein junges Weib mit einem kleinen Kinde auf dem Arm beehrte mich oder meine Frau zu sprechen. Ahnungslos ließ ich sie eintreten und war betroffen von ihrer Schönheit, die bei der Blässe und Verhärmtheit ihres Antlitzes freilich fast schon etwas Ueberirdisches hatte. Sie befand sich allem Anschein nach in furchtbarer Aufregung; umsonst versuchte sie zu sprechen, und plötzlich, ehe ich es zu hindern vermochte, warf sie sich vor mir auf den Boden und legte das Kindchen, das sie auf ihrem Arm gehalten, auf meine Knie. Nun wachte ich freilich, auch ohne daß sie die Lippen öffnete, wen ich da vor mir hatte und was der Besuch bedeutete. Stehend heiß stieg die Erinnerung an alles, was ich um dieses Weibes willen gelitten hatte, in meinem Herzen auf.

Ich sagte mir, daß ich ihr ein zorniges Gesicht zeigen und taub bleiben müsse für ihre Bitten, daß ich es meiner Selbstachtung schuldig sei, sie überhaupt garnicht erst anzuhören und ihr ohne weiteres die Thür zu weisen, aber obwohl ich mir alles sagte, that ich doch nicht dergleichen.“

108,19

kurzen Besuche bei den großherzoglich badischen Herrschaften, welche inzwischen aus dem Süden nach der Residenz zurückgekehrt sein werden. Von Karlsruhe geht die Fahrt an demselben Tage nach Straßburg i. El., wo der Kaiser mit der Kaiserin und den jüngsten kaiserlichen Kindern zusammenzutreffen wird. Der Aufenthalt in Straßburg wird etwa drei Tage währen; bei dieser Gelegenheit wird der Monarch militärische Besichtigungen vorzunehmen, auch ist ein Ausflug der kaiserlichen Familie nach der Hochburg bei Schleifstadt in Aussicht genommen. Während ihrer Anwesenheit in Straßburg werden die Majestäten abwechselnd einmal bei dem Statthalter Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und das andere mal bei dem Staatsminister v. Müller das Diner einnehmen. Am Donnerstag, 14. d. M., früh, wird die Abreise nach Weisk erfolglos versucht, die Abreise nach Weisk erfolgt am Freitag, 15. d. M., nachmittags 5 Uhr in Gegenwart des kaiserlichen Paares die Eröffnung des neuen Christusportals an der Kathedrale vollzogen wird. Nach der Entfaltung des Portals und Uebergabe desselben an den Bischof durch den Kaiser begibt sich das kaiserliche Paar in das Innere des Domes, wo nach der Erteilung des Segens durch den Bischof eine kirchlich-musikalische Feier stattfindet. Abends 7 Uhr werden der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Bezirkspräsidenten Grafen Jepsitz zum Diner Folge leisten. Im Anschluß an den Diner Aufenthalt beabsichtigt die kaiserliche Familie noch mehrere Tage auf Schloß Urville zu verweilen.

Der frühere Oberpräsident von Posen Dr. v. Blitner hat eine Auffichtsstelle bei den griechisch-Orthodoxen Kirchen in Preußen angenommen mit einem Jahreslohn von über 20 000 Mark und dem Sitz in Berlin.

In vatikanischen Kreisen erzählt man jetzt in Deutschland den Fort des Vatikan, so schreibt der römische Korrespondent des „Gann. Cour.“ Man wünscht der Regierung alle Verlegenheiten durch den päpstlichen Klerus, Bischof Porum usw fernzuhalten. Aus diesem Grunde verzichte man auch vorläufig auf die Jesuitenzulassung. Wenn es sich aber bewahrheiten sollte, daß für diesen Verzicht der Vatikan die Entlassung des sonstigen Ordenswesens in Preußen einzutauschen hofft, so kann man nur wünschen, fährt der Korrespondent weiter aus, daß in dieser Beziehung die Erwartungen des Vatikan gründlich getäuscht werden. Wenn der Vatikan etwas schenkt: oder auf etwas verzichtet, stellt sich hinterher immer heraus, daß er schließlich nur einen größeren für einen kleineren Vorteil eingetauscht hat. Fast fürchten wir, daß es jetzt mit dem Jesuitenverzicht auch wieder so geht. Hoffentlich wird die Freude über den glänzenden Verlauf der Romfahrt des Kaisers nicht getrübt durch die spätere Erkenntnis, daß der Ultramontanismus in Deutschland dabei eine weitere Stärkung erfahren hat.

Der „Allg. Ztg.“ zufolge ist der Rücktritt des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meinungen als kommandierender General des 6. Armeekorps deshalb erfolgt, weil der Prinz den Wunsch hegt, in der Nähe seines 78 jährigen Vaters zu leben. — Nach demselben Blatte wird tatsächlich demnach auch der Kommandeur des 16. Armeekorps, Graf Häfeler, sowie der General v. Söfler aus seiner Stellung als Kriegsminister zurücktreten. In nächster Zeit sei demnach eine bedeutungsvolle Veränderung in den höchsten Kommandostellungen zu erwarten.

Vatikanfragen.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Saloniki berichtet: Hochwürdig ist unter dem Gebäude der „Baque Dittomane“ eine große Mine entdeckt worden, die bestimmt war, die Welt, das türkische Völkchen und das ganze Europa mit der Luft zu spengen. Unter der Hand land man eine große Menge Dynamit, eine elektrische Batterie, Werkzeuge und eine elektrische Leitung nach außen. Bei der Explosion der großen Sprengbombe in der Bank stürzte eine Mauer des Bankgebäudes ein; durch die Erschütterung wurde die unterirdische Leitung zerstört und so die Explosion der Mine verhindert. Von den Besitzern des bulgarischen Hotels gegenüber

der Bank wurden mehrere Bomben mit brennenden Kerzen auf die Straße geworfen.

Nach einer Mitteilung des „Magyar Deszaj“ wurden in Szaburgarn mehrere hundert Eisenbahnwagen für eventuelle Truppentransporte nach dem Balkan in Bereitschaft gestellt. Seitens der Kammeropposition wurde gestern eine Interpellation über die Vorgänge in Rajebonien angestellt.

Der italienische Admiral von Salomichio befehligt: Die Stadt ist ruhig, die ärztliche Hilfe ist indessen gänzlich ungenügend. Deshalb sind alle Kräfte des italienischen Schwabens aufgeschifft und zur Hilfeleistung in die Spittaler beordert worden.

Die „Agence Télégraphique Bulgare“ berichtet die von Konstantinopel aus verbreiteten Gerüchte, daß in Bourgas Aufständungen stattgefunden hätten und Türken von Bulgaren ermordet worden seien, als völlig unbegründet.

Die Nachrichten über neue türkische Mobilisierungen in Folge der Vorgänge von Saloniki sind angeblich unrichtig. Die gegenwärtigen Streitkräfte des 3. Korps betragen 156 Bataillone, 37 Schwadronen und 78 Batterien. Sie reichen für das augenblickliche Bedürfnis vollständig aus. Die Zeltungs-nachrichten über ein Aufstehen, welches von Rumelien aus Saloniki unter Bulgaren angezettelt worden sei, sind nach Konstantinopeler Meldung falsch. Die muslimanische Bevölkerung hat keine Ausschreitung gegen Bulgaren begangen.

Belgien.

Die Gräfin Donhoy behauptet, daß die Ehe ihrer Eltern auf Grund von Gütergemeinschaft geschlossen worden sei und beansprucht deshalb von dem gemeinsamen erteilten Vermögen im Betrage von 100 Millionen Francs ein Drittel der auf die Mutter entfallenden Hälfte, also etwa 17 Millionen Francs. König Leopold bestreitet das Vorhandensein einer Gütergemeinschaft und gibt an, seine Ehe mit der erteilten Erzherzogin in Wien sei nach österreichischem Hausrecht auf Grund der Bestimmungen der Gütertrennung eingegangen worden. Prinz Philipp von Koburg hat sich noch nicht entschieden, ob er sich den Forderungen der Gräfin Donhoy räumend seiner Gemahlin Dulse anschließen werde.

Frankreich.

Die republikanische Presse fährt fort, über den vorläufigen Verlauf des Königsbesuchs ihre Bekleidigung auszudrücken. „L'Echo“ schreibt gestern: „Zieh, da König Edward abgereist ist, verfährt es nicht mehr, es anzukündigen, daß es überaus unvorsichtig war, ihn nach Paris zu locken oder, wenn man ihn nicht hierher gelockt hat und der Gedanke des Besuchs von seiner Regierung ausgegangen ist, ihn glauben zu machen, daß die Reise ihn seiner Gefahr aussetze.“ Das Blatt gesteht widerwillig zu, daß das Verdienst, die Ordnung streng aufrecht erhalten zu haben, ausschließlich den Sozialisten gebührt, und fährt fort: „Eine andere Partei war nicht weit entfernt, eine Volkswegung hervorzuheben, deren Folgen für uns sehr schmerzhaft werden konnten. Täglich man sich keinen Augenblick darüber: Das Schwelgen der Straße hat einen Sinn, die Menge vor im Grunde feindselig und sie hat sich nur mit einer großen Anstrengung von Rumbegängen zurückgehalten, für die man sie loben mag, aber auf die sich bald tags zu verlassen wirklich unklug war. Man hat mit dem Feuer gespielt und das ist eine Parzelle, deren Regierungen sich immer enthalten sollten.“

Ueber die verschiedenen

Erzeugungsarten der Elektrizität und die in der Elektrotechnik gebräuchtesten Maße

stellt Herr Oberlehrer Diezel in der letzten Beilage des Gewerbevereins einen interessanten Vortrag.

Einleitend wies Vortragender auf die wichtige Rolle hin, die heute die Elektrizität in mannigfacher Beziehung zugewiesen ist. Die Frage aufzuwerfen, was die Elektrizität sei, führe zu nichts. Sie ist eine Naturkraft, und in das Sein und Wesen der Naturkräfte hat der Mensch sehr wenig Einfluß. Er nimmt aber die Wirkungen der Kräfte, die Erscheinun-

gen, wahr. Wenn man nun von der Elektrizität spricht, als ob sie ein Stoff sei, wenn man z. B. vom elektrischen Strom, von guten und schlechten Leitern der Elektrizität redet, wenn man sagt: „Der elektrische Strom fließt durch den und jenen Körper“ u. s. w., so sind das bloße Redeweisen, deren wir der Bequemlichkeit halber nicht entbehren können. Wir verwenden uns aber diese so viel angewandte Naturkraft nicht anders auszubilden. Daß ihr Wesen in Schwingungen (Vibrationen, Oscillationen) besteht, wie es beim Schall, beim Licht und bei der Wärme der Fall ist, geht schon daraus hervor, daß man heuteutage mittels der Elektrizität telegraphieren kann, ohne daß ein leitender Draht vorhanden zu sein braucht. Wo bleibt aber die Veranschaulichung des Wesens dieser Schwingungen? —

Der Entstehung und dem Vorkommen nach unterscheidet man folgende Arten der Elektrizität:

1) Die Reibungs-Elektrizität. Glas, Stiegelglas, Schwefel, Hartbaum, trockenes Papier, ein Rohrstück u. s. w. (unter gewissen Umständen alle Körper) werden dadurch in den elektrischen Zustand versetzt, daß man sie mit Wolle, Seide, mit der Hand u. s. w. reibt. Schon im Altertume wußte man, daß der Bernstein, wenn er gerieben wird, die Eigenschaft annimmt, leichte Gegenstände an sich zu ziehen und wieder abzulassen. Vornehme Griechinnen rieben es, beim Spinnen Spinneln zu benutzen, die mit Bernstein ausgelegt waren. Die Spinnnetze ergötzen sich an dem Spiel, das sich entwickelte, wenn beim Spinnen sich das Garn an dem Bernstein klebte und dieser die abfallenden Fasern an sich zog und wieder abließ. Der Bernstein (Suclit) heißt im Griechischen Elektron, und daher rührt die Bezeichnung Elektrizität.

2) Die atmosphärische Elektrizität, die sich im Gewitter, im Sant Eimfeuer und wahrheitsgemäß auch im Nordlicht zeigt. Daß der Blitz ein elektrischer Funke ist, hat Benjamin Franklin nachgewiesen; als aber Richmann in Sant Petersburg das Franklin'sche Drahten-Experiment wiederholte und die Elektrizität aus einer Wolke herabsickerte, erhielt er einen starken Funken, durch den der Forscher getödtet wurde. Seinen Elter im Firschen hätte er mit dem Leben.

3) Die tierische Elektrizität. Der Zitteraal, der Zitterrochen und der Zitterwels sind Fische, die in ihrem Körper ein Organ haben, das einer galvanischen Batterie gleicht. Alexander von Humboldt berichtet im „Kosmos“, daß er in Südamerika beobachtet habe, wie Indianer wilde Pferde in einen See getrieben haben, die darin so herumgelaufen sind, daß die Leute sich der Pferde haben bemächtigen können. Die Zerküpfung ist durch elektrische Schläge hervorgerufen worden, die von Fischen ausgingen, die in dem See lebten. Ubrigens werden auch die Muskel und Nerven der Wirbeltiere und der Menschen von schwachen elektrischen Strömen untreff.

4) Die Volta'sche Elektrizität, auch Galvanismus und Voltismus genannt, die im Jahre 1780 von dem Professor der Medizin Aloisio Galvani zu Bologna entdeckt und später nach ihm benannt wurde. Da er aber die wahrgenommenen Erscheinungen nicht zu erklären vermochte, vielmehr bei der Erklärung auf recht phantastische Vermutungen kam, und da bald darauf Graf Volta, nach dem die Volta'sche Säule benannt ist, die Erklärung gab, daß kein dadurch Elektrizität hervorgerufen werde, daß gewisse Körper einander berühren, so hat man den Galvanismus auch Voltismus genannt. Er hat zur Herstellung der verschiedenen Elemente und Batterien geführt, die zur Erzeugung von Funkenzügen, ferner in den Telegraphenbureaus u. s. w. benutzt werden (Daniell'sche, Daniell'sche, Redinger'sche u. s. w. Batterie).

5) Die Thermo- oder Wärme-Elektrizität, 1821 von Seebeck in Berlin entdeckt, die durch einfache Erwärmung gewisser Organismen, z. B. des Turmalins oder Schwefels, zusammengelöteten Bismuts und Antimons und mancher anderen Metalle, entsteht. Robill hat zuerst durch die Zusammenstellung einer größeren Anzahl von Thermo-Elementen aus Bismut und Antimon eine Thermo-Säule hergestellt. Sie dient als Apparat zum Nachweise sehr geringer Wärmeränderungen. Man hat z. B. mittels der Thermo-Säule nachgewiesen, daß

Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman. 55

„Ich hielt ja ihr Kind auf meinem Schoße, meines Sohnes Kind, das mit den großen Augen meines Felix halb verwundert und halb vertraulich zu mir aufblickte. So sagte ich ihr kein hartes Wort und trieb sie nicht aus meinem Hause. Ich ließ sie neben mich auf dem Sofa niedersehen, dort auf dem nämlichen Platz, den Sie jetzt inne haben, Herr Doktor, und forderte sie auf, mir alles zu sagen, was sie auf dem Herzen habe. Und was an Graul und Härte vielleicht noch nie in mir gewesen war, das mußte in diesem Augenblick wohl dahinschmelzen bei dem erschütternden Bericht, den sie mir von diesem letzten Jahre ihres Lebens gab. Felix, der ohne einen Pfennig aus meinem Hause gegangen war, hatte felsenfestes Vertrauen in sein Talent gesetzt, das ihn ja, so meinte er, binnen kurzem nicht nur zu einem berühmten, sondern auch zu einem reichen Manne machen müsse. Weil sie aber für die erste Einrichtung ihres kleinen Hausweins zugleich des Geldes bedurften, trug er kein Bedenken, sich dasselbe durch ein Darlehen zu beschaffen. Er wandte sich an einen Menschen, der sich neben vielen anderen auch mit der Vermittlung literarischer und künstlerischer Geschäfte betraute und der ihm früher einmal brieflich seine Dienste angeboten hatte. Er dankt mich eine häßliche Augung des Falles, daß dieser Mann gerade Ihren Namen führen mußte, mein lieber Herr Doktor, aber ich kann es nun einmal nicht ändern: er hieß Eibenschütz, wie Sie. Er war bereit, die bescheidene Summe herzugeben, welche Felix für ausreichend hielt, um die nächsten Bedürfnisse zu befriedigen, und die arglose Unerfahrenheit und Weltkenntnis meines armen Jungen nahm keinen Anstoß an den unerhörten, wucherischen Bedingungen, die jener an die Gewährung des Darlehens knüpfte. In ettel Monate und Seligkeit verlebte dem jungen Paare die Hüttewochen seiner mit echtem Kinderleichtsinne eingegangenen Ehe. Später aber be-

gann die junge Frau zu kränkeln und bedurfte sorgamer Pflege.

Die kleinen Ersparnisse waren ebenso wie das Darlehen des Wucherers Eibenschütz bis auf den letzten Heller verzehret, und immer näher rückte der Tag heran, an welchem die Schuld mit blutjägerischen Zinsen und Zinseszinsen zurückgezahlt werden mußte. Da entschloß sich mein halber Felix um seines jungen Weibes willen nach hartem Kampfe, den Mann noch vor dem Fälligkeitstermin aufzusuchen und ihm seine verzweifelte Lage darzulegen. Eibenschütz machte ein bedenkliches Gesicht, behauerte, daß er selber nur ein armer Mann sei, der sein Geld notwendig brauche, und erklärte, daß er nur dann zu einer Stundung seiner Forderung und vielleicht sogar zur Gewährung weiterer kleiner Beihilfen bereit sein würde, wenn Felix seine ganze künstlerische Thätigkeit ausschließlich in seine Dienste stellen wolle. Er werde ihm je nach der Art der Nachfrage und nach der jeweiligen Beschaffenheit seiner geschäftlichen Verbindungen die entsprechenden Anträge erteilen. In seiner hoffnungslosen Lage erließen mein Sohn dies Anerbieten wie eine Kunst des Schadens und er willigte ein. Die Anträge liehen nicht lange auf sich warten, Anträge von der schmachlichsten und unwürdigsten Art. Ueberne Niedertritte für Konzertlokale und Singpielhallen allerley Ranges waren es, die mein unglücklicher Sohn in Mühsal setzen mußte. Die Dual dieses fürchterlichen Frohndienstes, dessen Ertrag kaum hinreichte, die allerdingendsten Bedürfnisse des Dairins zu befriedigen, brachte Felix dem Wahnsinn nahe. Nachdem er sie monatlang ertragen, eilte er zu Eibenschütz und stellte ihm auf einen anderen Ausweg zu finden, auf welchem er zur Befriedigung seiner Forderung gelangen könne. Aber der Wucherer zuckte mit den Achseln. Ganz beiläufig sagte er dabei: Wenn Sie übrigens noch einige Kompositionen Ihres sogenannten höheren Stiles liegen haben, so können Sie mir dieselben ja gelegentlich bringen.

„Ich will in Ihrem Interesse bemüht sein, eine Deriven-

bung dafür zu finden, obgleich ich mich mit Geschäften dieser Art, die, wie Sie selbst gesehen haben, so wenig einträglich sind, sonst nicht gern befasse. Und Felix brachte ihm seine Kompositionen, Werke, die er mit feurigster Begeisterung entworfen, in die er die ganze Blut seines Eibenschützens ausgeströmt hatte. Wochenlang ließ ihn Eibenschütz vergeblich auf eine Antwort warten: dann, just an einem Tage, an welchem die Not in meines Sohnes Hause wieder einmal bis zum äußersten gestiegen war, bechied er ihn zu sich und sagte mit dem Tone eines auf wärmte Dankbarkeit gefassten Wohlthäters: Es ist mir nach vieler Mühe gelungen, einen Käufer für Ihre Sachen zu finden. Aber es ist, wie Sie sich wohl denken können, kein Verleger, sondern ein Privatmann, ein wohlhabender Dilettant, der einige kleine Änderungen daran vornehmen und sie dann für seine eigenen Geisteskinder ausgeben will. Er will Ihnen durch mich ein für allemal insgesamt fünfzig Thaler zahlen und an Eibenschütz verpflichten, über den Anteil, welchen Sie an diesen Kompositionen haben, gegen jedermann und für alle Zukunft unverbrüchlich Stillschweigen zu bewahren. Was mein Sohn bei dieser schimpflichen Zumutung empfunden haben mag, kann nur der Begreiften, der sein leicht verletztes Ehrgefühl und seinen Künstlerhohn gekannt. Mit den Worten: Das ist der Judaslohn, für den ich meine Seele verkauft habe, legte er dabei die fünfzig Thaler auf den Tisch. Als die erschrockene junge Frau auf ihre Bitten und Fragen erfahren hatte, was er gethan, wollte sie anfänglich darauf bestehen, daß er den schmachlichen Handel rückgängig mache um jeden Preis, und als er sie voll Bitterkeit auf ihre traurige Lage verwies, wagte sie es zum erstenmal, ihm den Versuch einer Annäherung an seine Eltern vorzuschlagen. Sie wollte mich aufsuchen, wollte sich mir zu Füßen werfen und wollte, wenn es nicht anders sein konnte, sich selbst als Opfer anbieten für eine Versöhnung zwischen Vater und Sohn. 108.19 Er hatte sie ausreden lassen, aber da sie ihm ins Gesicht sah, erkannte sie, daß sie umsonst gesprochen hatte.“

geringe Wärmemengen auch von den an der Sonne vor-

6) Die Magnet-Elektrizität. So wie man durch einen elektrischen Strom, den man am Eisen oder Stahl kreisen läßt, einen starken Magneten herstellen kann, der entweder nur momentan oder dauernd wirkt, je nachdem, ob man weiches Eisen oder Stahl benutzt, so wird auch durch Magnetismus Elektrizität hervorgerufen.

7) Die Induktion- und Induktions-Elektrizität. 1831 von Faraday entdeckt. Jeder elektrische Gegenstand bewirkt, daß ein in seiner Nähe befindlicher Gegenstand elektrisch wird, und zwar sind dann beide Gegenstände einander entgegengesetzt elektrisch.

8) Die elektrische Spannung. Jeder elektrische Strom ruft in seiner Nähe befindlichen Körpern einen elektrischen Strom in entgegengesetzter Richtung hervor. Auf Grund dieser von Faraday entdeckten Erscheinung hat Ruhmkorff seine Funken-Induktoren hergestellt, die heutzutage in ungeheurer Größe hergestellt, die Funken-Telegraphen auf große Entfernungen ermöglichen.

Wie fragen 1., wie die Stromstärke bezeichnet wird. Es ist bekannt, daß eine chemische Verbindung, die ein Elektrolyt ist, in seine Bestandteile zerlegt wird, sobald die von einer genügenden starken Elektrizitäts-Quelle ausgehenden Wirkungs-kräfte, Elektroden genannt, in die Verbindung geleitet werden.

2. Welcher Lenker wir unsere Aufmerksamkeit auf den Stromwiderstand. Eine Flüssigkeit, die in einer Röhre oder Röhre dahinfließt, wird infolge der Reibung an den Wänden der Röhre oder an der inneren Fläche der Röhre in seiner Bewegung etwas gehemmt.

besserer Leiter der Elektrizität ist er. Als Widerstand der Elektrizität bezeichnet man die Widerstand, die bei der Bewegung mit einem elektrischen Körper an der Berührungsstelle elektrisch werden.

3. Die Größe der elektrischen Spannung wird durch den Ausdruck Volt bezeichnet, nach dem oben erwähnten Grafen Volta so genannt. Wie schon erwähnt, versteht man unter der elektrischen Spannung die Größe des Widerstandes, den ein Stromwiderstand entgegenstellt.

4. Der elektrische Strom vermag mechanische Arbeit zu leisten, z. B. Maschinen zu treiben. Die Arbeitsleistung ist um so größer, je größer die Spannung und je größer die Stromstärke ist, gerade so, wie eine um so größere Wassermenge bei um so größerem Gefälle eine um so größere Maschine treiben kann.

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie. Die Nummern, unter welchen das Geld vertheilt wird, hat mit 300 Mark gezogen worden.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers and prize amounts. Example: 207 152 168 187 496 645 784 800 140 709 650 309 945 600 728 608 790

Unter einem Voltampere oder einem Volt versteht man die Arbeit, die ein Strom von einem Ampere Stärke und einem Volt Spannung in einer Sekunde leistet.

Aus aller Welt.

Der neunjährige Sohn des Gutsbesizers Freitag in Fabian, Kreis Rosenburg (Westpreußen) erschloß seinen vierjährigen Bruder beim Spielen mit einem Jagdgewehr, daß er aus dem Arbeitszimmer des abwesenden Vaters geholt und selbst geladen hatte.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers and prize amounts. Example: 500 40 363 184 41 815 880 138 780 730 900 98 (1000) 345 780 950 40831 158

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Specienfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discoutierung von Wechseln, Devisen;
Sante-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung „ 3% p. a.
 „ viertelj. „ 4%

Nachmittagsstunden für Weib.
 Donnerstag, den 7. Mai abends
 8 Uhr Abends im Gebäude der
 Stahlfabrik von St. Krauß & Pfl.

Nachmittagsstunden für Mann und Weib.
 Freitag, den 8. Mai
 von 1/8 Uhr Nachmittags an.

2 anst. S. I. Sch. erb. Hauptstr. 3, 3. l.
 2 S. erb. f. d. Bogis. Schloßstr. 20, 2. r.

Möbl. Stube an anst. Herrn zu
 vermieten. Wettinerstr. 37, 2.

Frdl. Schlafz. tr. Dismarckstr. 31, 2. r.

2 Schlafz. zu vermieten. Näheres
 Pöppelstr. 23 im Couloir
 Eine Werkstätte mit Wohnung
 zu verm. 1. Juli zu beziehen. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Zwei freundl.
 halbe Etagen
 zu verm. Pöppelstr. 31, III.

Eine schöne
 halbe 2. Etage
 per 1. Juli zu vermieten
 Hauptstr. 35.

2 freundl. Wohnungen
 (2 Stüb., 2 Kammern) sind zu vermieten
 Café Reichsplatz, Albertstr. 11.
 5.—6000 Mk.

Zur zweiten Stelle auf besseres Ge-
 schäftshaus d. Riesa, wo 16000 Mk.
 Spartz. vorangehen, werden von gut
 fundiertem Geschäftsmann per 1. Juli
 gesucht. Offerten unter Z. 400
 postl. Langenberg i. Sa. erbeten.

Junges Mädchen
 sucht Beschäftigung als Ausblü-
 der. zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kräftige Frau
 sucht Beschäftigung in jeder Arbeit.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für 1. Juni eine zuver-
 lässige, saubere

Köchin,
 die etwas Hausarbeit mit Übernahm-
 und gut plätten kann. Zeugnisab-
 schriften und Gehaltsansprüche bitte
 zu senden an Frau Joh. Hoffberg,
 Gut Müchhof b. Orlau i. S.

Schuhmachergehilfen
 kann sofort Arbeit erhalten bei
 Karl Pratz, Gröb.

Malergehilfen
 stellt ein
 M. Kretschmann, Mühlberg a. S.

Suche für mein großes Dampf-
 bad in Dresden einen tücht. zahlungsf.

Pächter
 bei günstigen Bedingungen. Eintritt
 kann sofort erfolgen.
 Auch wird zugleich per 1. Juli ein
 tüchtiges Wadembüchlein bei hohem
 Lohn gesucht. Alles Nähere im Ver-
 trag zum Schiffchen in Gröb. a. S.

Nachmittagsstunden
 in Deutsch, Französisch Rechnen wer-
 den erteilt. Off. unter N. S. 100
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Pferdefleisch
 für sofort gesucht auf
 Rittergut Wergdorf.

Ein Kapitalist
 sucht sich an einem durchaus soliden
 Geschäft tätig oder nicht tätig zu be-
 teiligen. Günstige Gelegenheit auch
 für kleinen strebsamen Kaufmann od.
 Handwerker. Offerten unter N. S. 219
 „Zweifelbank“ Dresden erb.

1 Pferdeanspanner,
 verheiratet, Frau tüchtig in landw.
 Arbeiten, gesucht
 Rgt. Krainitz.

1 kräft. Kaufmännische
 gesucht Wettinerstr. 11, 2. l. u. d.

Wer schnell u. billig Stellung
 finden will, der verlange per Postkarte die
 „Deutsche Vakanzen-Post“ Gehilfen

1 Schneidergehilfe
 erhält dauernd Arbeit bei
 F. Hofmann, Schneidermstr.,
 Rostanienstr. 14.

Schlachtpferde
 kauft jederzeit zu höchsten Preisen die
 Rostschlächterei Strehla, früher
 Gröb (Ehlewe).

Pferde-Verkauf.
 Zwei starke, ältere Pferde sind
 wegen Nachzucht veräußert.
 Rgt. Krainitz.

Br. Wallach,
 9 J., 165 cm hoch, wegen H. Wähme
 an Landwirt f. 400 Mk. zu verkaufen
 (sonst kerngesund, fehlerlos, seher Bleher)
 Orlau. Dr. Emmerich.

Ein harter Käufer
 sucht zu verkaufen in Rostitz No. 3.

Ein harter Käufer
 zu verkaufen Rostitz Nr. 14.

Jagdswagen,
 geb. Amerikaner, Kutschwagen,
 Blösch mit und ohne Verdeck, Park,
 Box- und Gespann, 70 Stk. ge-
 brauchte 1- und 2spännige

Kutschgeschirre,
 Brustplatz, 10 Kubikmeter, 10
 Reissack, Wagenlaternen verkauft zu
 dem bekannt. billigen Preisen

E. Ulbricht, Dresden A.,
 Rosenstr. 55.

Ein Handwagen in gutem Zu-
 stande zu verkaufen bei Karl Kühne
 in Gröb, am Steinbruch.

Speisekartoffeln
 verkauft Hermann Schmidt, Ranzitz

Neu und gebraucht

Pianos

Filgel, Harmonium
 aus renommierter Fabrik.
 In jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preisermäßigung empfiehlt
 Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
 „Am Hauptstr. 11, 1. u. 2. p.“
 Hauptstr. v. Kgl. Konservatorium,
 über 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

Wenn Sie wollen
 Chemischer Möbelstoffe,
 Plüsch, Poiliden, Tisch- und
 Divandeden, Teppiche, gest. Samt-
 verzeugs und Übergablinen
 gut und billig kaufen, so verlangen
 Sie Proben und Preisliste von
Paul Thum, Chemnitz.
 Direktor
 Versand Chemischer Fabrikate.

Ziehung: 12. Mai
Dresdner
28. Pferde-
Lotterie.
 Haupt-Gewinne:
 1 eleganter Landauer
 mit 4 Pferden,
 1 elegante Equipage
 mit 2 Pferden,
 1 Einspänner, Dostart,
 1 Gruntenwagen
 mit 2 Pferden,
 30 Reit-, Wagen- und
 Arbeitspferde,
 außerdem
 50 goldne, 50 silberne
 Favonette-Anker-
 Remontuhrren und
 1866 Stück praktische
 wertvolle Gewinne.

Loose
 à 3 Mark (Preis und Liste mit
 Prospekt 20 Pfg. wert)
 zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel,
 Dresden, Weissegasse 1
 und überall in den durch
 Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.
 Versandt gegen Nachnahme.

Wollen Sie Geld sparen?
 so fordern Sie gratis u. free
 den Katalog über uns. 1. Klasse
 „Stabil“ Fabrik u.
 Zuberhölzer
 nachtrag. reichhalt. Nach-
 eigene Fabrik aller Theile
 daher allerbilligste Preise
 Wiederverkauf für gewohnt
G. KEITEL & Co.
 Spremberg N.-L. No. 21.

Einladung

zur Ausstellung mit Verlosung

des
Bienenzucht- u. Obstbauvereins Ranzitz u. Umg.
 am 7 und 8. Juni 1903
 im Scharmannschen Gasthofe in Ranzitz.

Ausgestellt werden werden zur Verlosung angekauft
 lebende Bienenstöcke, Wohnungen, Geräte, Honig und Produkte,
 Schwärme und Obst- und Gartenbegründer.
 Betreffs der Aufstellungsbedingungen und Anmeldebogen möge man
 sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, die Anmeldungen werden bis
 24. Mai erbeten, haben sonst im Katalog keine Berücksichtigung.
 In jeder der beiden Ausstellungen ist auch der Unterzeichnete gern bereit.
 Darum auf, ihr Interesse und Gabe, rüft euch zur Auslieferung nach
 Ranzitz, der Verein wird rechtlich bewacht sein, den Aussteller in Ranzitz
 angenehm zu gestalten.
 Die höchste Bemerkenswertheit, sowie die Einwohner von Ranzitz
 werden den geehrten Zeitschreibern und Interessenten mit Freundschaft
 entgegenkommen. Programm folgt.
 Der Vorstand des Bienenzucht- und Obstbauvereins
 Ranzitz und Umgegend.
 Hermann Schmidt, Vorsitzender.

Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt

für Garderoben
 Innendecorationen
 Teppiche
 Polstermöbel
 etc.
Chemnitz
 Altendorf

Annahme-
 Lokal
 für Riesa
 Hauptstr. 57

Biertreber-
Melassefutter
 liefert billigst
Johann Carl Heyn
 in Riesa.

Wasche mit
DeThompson's

Seifenpulver

Gegen Rauch-
 betätigung empfiehlt
Schornstein-Anfänger
 Carl Meyer, Dachdeckerstr.
 Hebe obige Karte 4 Wochen auf Probe.

Bei Appetitlosigkeit
 Magenweh und schlechtem
 Magen helfen die bewährten
 Kaisers
Pfeffermünz-Caramellen
 ihres sicheren Erfolgs. Paket
 25 Pfg. bei:
 A. W. Genuide in Riesa,
 Frh. Donath in Glauchitz,
 Alb. Dietrich in Gröb-Riesa.

Kein Mieter
 stammt oder behält eine Wohnung, in
 der die Dafen rauchen oder die Aborte
 zu stark tunften. Johns pat. 150000-
 (schon erprobter Schornstein- u. Ventil-
 Koff- u. (Warenzeichen Schornstein-
 Koff) Abhilfe. Erhältl. in einschlag.
 Geschäften, event. von J. A. John, Akt.-
 Ges., Jilberdgeschloß 222 b. Erfurt.
 Fab. von:
 Nähmaschinen.
 Strickmaschinen.
 feinste Marken, empfehlen auch für
 Wiederverkäufer
F. W. Thomas & Sohn.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
 Handbrieffen, Actien u.
 Einlösung aller werthhabenden Coupons
 und Dividendenscheine.
 Verwaltung offener,
 Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 Beleihung börsengängiger
 Wertpapiere.
 Cafés-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.

Eorgfältige Ausführung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte.